



Geburtstagsfeier für den Taunussteiner Seniorenbeirat

© Seniorenbeirat Taunusstein

Die anstehende Jubiläumsfeier war eines der Themen bei der vergangenen Sitzung des Gremiums. Außerdem auf der Tagesordnung: öffentliche Toiletten und Wasserspender.

Taunusstein. Der Taunussteiner Seniorenbeirat feiert Geburtstag: Seit 30 Jahren gibt es das Gremium in der politischen Stadtlandschaft, am 6. September wird das Jubiläum bei einem Festnachmittag gefeiert. Über mehr als 160 Anmeldungen, die bereits eingegangen sind, konnte sich das Gremium bei seiner vergangenen Sitzung freuen. Die Vorbereitungen seien weitgehend abgeschlossen, teilte Manfred Lang vom Festausschuss außerdem mit. Das Jubiläum wird mit Seniorinnen und Senioren gefeiert, die über die verschiedenen Seniorenclubs eingeladen wurden, sowie mit verschiedenen Mandatsträgern. Geplant ist, dass dabei auch ein Blick zurück geworfen wird auf die Geschichte des Beirats. Für den musikalischen Rahmen der Feier sorgt die Musikschule Hünstetten-Taunusstein sowie des Orchesters des Senioren-Kulturkreises. Es solle „keine rein akademische Feier“ werden, kündigte Wagner an. Ergänzend zu der Jubiläumsveranstaltung plant der Seniorenbeirat, eine Festschrift herauszugeben.

Seniorenclubs plagen Nachwuchssorgen

Neben der anstehenden Feier beschäftigte sich das Gremium mit verschiedenen weiteren Themen. Einen Schwerpunkt der Sitzung stellte der Vortrag der Vorsitzenden der Taunussteiner Nachbarschaftshilfe, Brigitte Harder, dar. Sie erläuterte die Arbeit des Vereins mit rund 100 Aktiven, die etwa 300 ältere Menschen im Alltag beispielsweise mit Fahrdiensten unterstützen. Zudem befasste sich der Seniorenbeirat mit öffentlichen Toiletten und Wasserspendern in den größeren Stadtteilen: Das Gremium sprach sich für das Anliegen des Ortsbeirates Bleidenstadt aus, im Rahmen der weiteren Planungen des neuen Aartalzentrums auch eine öffentliche, barrierefreie Toilette zu berücksichtigen. Außerdem wurde der Magistrat gebeten, geeignete Aufstellungsorte für Trinkwasserspender in der Stadt zu prüfen.

David Kost und Redaktion